

BRASILIIEN-INFO

Lange Str. 48 - 48477 Hörstel-Bevergern Tel.: 05459/9720137
Fax: 03222/6441831

Spendenkonto: DKM - Darlehnskasse Münster
IBAN: DE51400602650022444200
BIC: GENODEM1DKM

www.pater-beda.de
e-Mail: info@pater-beda.de



BEGEGNET

Nummer 46 13. November 2016



Sein Vorbild gibt ihm Stärke: Udo Lohoff engagiert sich mit ganzer Kraft für den Aktionskreis Pater Beda. Unser Foto zeigt ihn im Kloster Bardel vor einem Porträt des ihm vergangenen Jahr verstorbenen Franziskaners. Foto: Petra Diek-Münchow

„Er ist immer noch bei uns“

Seit über 40 Jahren engagiert sich Udo Lohoff für die Aktion Pater Beda

Von Petra Diek-Münchow

Vor gut einem Jahr ist Pater Beda gestorben. Aber für Udo Lohoff ist der Franziskanerpater noch sehr präsent. „Ich spüre, dass er mich begleitet“, sagt der Geschäftsführer des Aktionskreises. In diesen Wochen ist Lohoff wieder für den Verein unterwegs, in Brasilien.

Udo Lohoff blickt fast energisch auf die Besucher. „Wir wollen eine Partnerschaft auf Augenhöhe, habe ich das verstanden?“ Kurze Pause. „Das haben wir von Pater Beda gelernt“, sagt der 55-jährige. Und klickt auf das nächste Foto in seiner Präsentation, das den im August 2015 verstorbenen Franziskanerpater zeigt. Inmitten einer Gruppe von Menschen, bei seiner Arbeit in Brasilien, wie immer mit einem heiteren Lächeln im Gesicht. Und so ein Lächeln fliegt jetzt auch über die Gesichter der Zuhörer, als sie die Aufnahme sehen. Man spürt genau: Das Charisma von Pater Beda ist ungebrochen.

„Ich wollte einfach mehr für Beda machen“

Von dieser Ausstrahlung könnte Udo Lohoff der Gruppe aus Hünfeld, die einen Nachmittag im Kloster Bardel bei Bad Bentheim verbringt, viel erzählen. Denn Pater Beda ist sein großes Vorbild und war immer ein väterlicher Freund. Schon mit 13 Jahren lernt Lohoff den Ordensmann in seinem Heimatort Oeding im westlichen Münsterland kennen – bei einer der vielen Sammelaktionen, die der Franziskaner für Brasilien initiiert. „Er konnte die Leute begeistern“, erinnert sich Udo Lohoff. „Und er hat uns das Gefühl ge-

geben, dass wir etwas bewegen können.“ Viel diskutiert er in jungen Jahren mit Beda: über Eine-Welt-Arbeit und soziale (Un)Gerechtigkeit, über Basisgemeinden und die Theologie der Befreiung, über gelebte Pastoral und die Einbindung der Laien. Noch heute beschäftigt ihn das, zum Beispiel als Mitglied der Bischöflichen Kommission Mission, Entwicklung und Frieden.

Die Verbindung zu dem Pater bleibt. Mit anderen jungen Leuten trifft sich Udo Lohoff in den sechziger Jahren. „Immer dann, wenn wir in Bardel sind“, erzählt er. Druck, Flugblätter, schnelle Texte, bereitet Ausstellungen vor. Hier viel von Brasilien und bekommt früh die Chance, das Land kennenzulernen. Mit 16 Jahren fliegt er das erste Mal hin, mit 22 Jahren noch einmal. Er macht eine lange Radtour durch mehrere Regionen und sucht dabei in das Leben der Menschen ein. Und natürlich engagiert er sich ab 1984 im Aktionskreis Pater Beda.

Brasilien lässt ihn nicht los. 1986 zieht der Oedingler dorthin. Fünf Jahre lebt er dort mit Frau

ZUR SACHE

Hilfe für Brasilien und Haiti

Pater Beda hat 1963/64 seine Sammelaktionen zugunsten Brasiliens gestartet. Schloß wollte sich die Arbeit über viele Regionen aus. 1984 gründete sich der Aktionskreis. Ihn gehören heute über 300 Mitglieder an, über 550 Menschen fühlen sich der Initiative als Helfer und Unterstützer verbunden. Mit den Erlösen und Spenden werden soziale, pastorale und humanitäre Projekte in Brasilien,

und Kindern, arbeitet in seinem Beruf als Werbefotograf und als Geschäftsführer für die Komm-Adressen-Stiftung. „Da habe ich gelernt, wie man Geld beantragt und Projekte konzipiert“, sagt er mit einem Schmunzeln. Das kommt ihm auch seiner Rückkehr nach Deutschland zugute, denn seit 1992 arbeitet Lohoff hauptsächlich für den Aktionskreis. „Ich wollte unbedingt mehr für Beda machen.“

Und der Posten als Geschäftsführer ist kein ruhiger Job. Sitzungen am Abend, Vorträge am Wochenende, ein Abschied zu einem Projektpartner während des Urlaubs sind keine Seltenheit. Richtig abschalten kann der 55-Jährige selten. Wird ihm das nicht zu viel? Tochter Melanie kommt ihm mit der Antwort zuvorkommen. „Er lebt das einfach, genau wie wir alle.“ Denn die Lohoffs machen geradezu irgendwo alle im Aktionskreis mit.

Was ihn dabei geprägt hat, waren seine Jahre und Aufenthalte in Brasilien. Das sagt er immer wieder. „Bestimmt 20 mal“ hat Lohoff das Land besucht, spricht fließend Portugiesisch. Kennt

sich in Politik und Gesellschaft gut aus. „Brasilien ist für mich kein fremdes Land. Die Menschen sind mir nah.“ In diesen Tagen kommt er von einer Reise zurück, bei der er sich Projekte vor Ort angesehen hat.

Er will zeigen, wie die Hilfe aussehen kann

Wie sehr ihn das bewegt, spüren an diesem Nachmittag kurz vor der Abreise seine Zuhörer im Kloster Bardel. Er zeigt Bilder aus Brasilien: von Straßenkindern, von überfüllten Geflügelställen und von Menschen, die auf Müllbergen nach Nahrung suchen. Aber es gibt auch andere Fotos. Von neuen Gemeinschaftsgärten, die mehrere arme Familien versorgen. Von neuen Schulungen, die mehrere arme Familien versorgen. Von neuen Schulungen, die mehrere arme Familien versorgen. Von neuen Schulungen, die mehrere arme Familien versorgen.

Nach dem Vortrag führt der Geschäftsführer die Gäste zum Pater-Beda-Gedächtnisraum. Aufmerksam schauen sich die Gäste die Glöckle, Zeitschriftenhefte, Zitate und Bilder an. An einer Wand hängt ein Gemälde von Beda. Als Udo Lohoff davon spricht, wirkt es fast so, als würde ihm der Franziskaner im Rücken. Fällt er ihm? Lohoff schaut seine Tochter und seine Frau an. Nachdenklich schaut er den Kopf. „Nein, denn eigentlich habe ich nicht das Gefühl, dass er weg ist. Er ist immer noch bei uns. Ich spüre manchmal seine führende Hand. Und das ist gut.“

„Er ist immer noch bei uns“

Seit über 40 Jahren engagiert sich Udo Lohoff für die Aktion Pater Beda

Von Petra Diek-Münchow

Vor gut einem Jahr ist Pater Beda gestorben. Aber für Udo Lohoff ist der Franziskanerpater noch sehr präsent. „Ich spüre, dass er mich begleitet“, sagt der Geschäftsführer des Aktionskreises. In diesen Wochen ist Lohoff wieder für den Verein unterwegs, in Brasilien.

Udo Lohoff blickt fast energisch auf die Besucher. „Wir wollen eine Partnerschaft auf Augenhöhe, habt ihr das verstanden?“ Kurze Pause. „Das haben wir von Pater Beda gelernt“, sagt der 55-jährige. Und klickt auf das nächste Foto in seiner Präsentation, das den im August 2015 verstorbenen Franziskanerpater zeigt. Inmitten einer Gruppe von Menschen, bei seiner Arbeit in Brasilien, wie immer mit einem heiteren Lächeln im Gesicht. Und so ein Lächeln fliegt jetzt auch über die Gesichter der Zuhörer, als sie die Aufnahme sehen. Man spürt genau: Das Charisma von Pater Beda ist ungebrochen.

„Ich wollte einfach mehr für Beda machen“

Von dieser Ausstrahlung könnte Udo Lohoff der Gruppe aus Hörstel, die einen Nachmittag im Kloster Bardel bei Bad Bentheim verbringt, viel erzählen. Denn Pater Beda ist sein großes Vorbild und war immer ein väterlicher Freund. Schon mit 13 Jahren lernt Lohoff den Ordensmann in seinem Heimatort Oeding im westlichen Münsterland kennen – bei einer der vielen Sammelaktionen, die der Franziskaner für Brasilien initiiert.

„Er konnte die Leute begeistern“, erinnert sich Udo Lohoff. „Und er hat uns das Gefühl gegeben, dass wir etwas bewegen können.“ Viel diskutiert er in jungen Jahren mit Beda: über Eine-Welt-Arbeit und soziale (Un)Gerechtigkeit, über Basisgemeinden und die Theologie der Befreiung, über gelebte Pastoral und die Einbindung der Laien. Noch heute beschäftigt ihn das, zum Beispiel als Mitglied der Bischöflichen Kommission Mission, Entwicklung und Frieden.

„Er konnte die Leute begeistern“, erinnert sich Udo Lohoff. „Und er hat uns das Gefühl gegeben, dass wir etwas bewegen können.“ Viel diskutiert er in jungen Jahren mit Beda: über Eine-Welt-Arbeit und soziale (Un)Gerechtigkeit, über Basisgemeinden und die Theologie der Befreiung, über gelebte Pastoral und die Einbindung der Laien. Noch heute beschäftigt ihn das, zum Beispiel als Mitglied der Bischöflichen Kommission Mission, Entwicklung und Frieden.

Die Verbindung zu dem Pater bleibt. Mit anderen jungen Leuten trifft sich Udo Lohoff in den siebziger Jahren „immer donnerstags“ in Bedas Büro in Bardel und hilft mit. Druckt Flugblätter, schreibt Texte, bereitet Ausstellungen vor. Hört viel von Brasilien und bekommt früh die Chance, das Land kennenzulernen. Mit 16 Jahren fliegt er das erste Mal hin, mit 22 Jahren noch einmal. Er macht eine lange Radtour durch mehrere Regionen und taucht dabei in das Leben der Menschen ein. Und natürlich engagiert er sich ab 1984 im Aktionskreis Pater Beda.

Brasilien lässt ihn nicht los, 1986 zieht der Oedinger dorthin. Fünf Jahre lebt er dort mit Frau und Kindern, arbeitet in seinem Beruf als Werbefotograf und als Ortskraft für die Konrad-Adenauer-Stiftung. „Da habe ich gelernt, wie man Geld beantragt und Projekte konzipiert“, sagt er mit einem Schmunzeln. Das kommt ihm nach seiner Rückkehr nach Deutschland zugute, denn seit 1992 arbeitet Lohoff hauptamtlich für den Aktionskreis. „Ich wollte unbedingt mehr für Beda machen.“

Und der Posten als Geschäftsführer ist kein ruhiger Job. Sitzungen am Abend, Vorträge am Wochenende, ein Abstecher zu einem Projektpartner während des Urlaubs sind keine Seltenheit. Richtig abschalten kann der 55-Jährige selten. Wird ihm das nicht zu viel? Tochter Melanie kommt ihm mit der Antwort zuvor. „Er lebt das einfach, genau wie wir alle.“ Denn die Lohoffs machen irgendwie irgendwo alle im Aktionskreis mit.

Was ihn dabei geprägt hat, waren seine Jahre und Aufenthalte in Brasilien. Das sagt er immer wieder. „Bestimmt 20-mal“ hat Lohoff das Land besucht, spricht fließend Portugiesisch, kennt sich in Politik und Gesellschaft gut aus. „Brasilien ist für mich kein fremdes Land. Die Menschen sind mir nah.“ In diesen Tagen kommt er von einer Reise zurück, bei der er sich Projekte vor Ort angesehen hat.

Er will zeigen, wie die Hilfe aussehen kann

Wie sehr ihn das bewegt, spüren an diesem Nachmittag kurz vor der Abreise seine Zuhörer im Kloster Bardel. Er zeigt Bilder aus Brasilien: von Straßenkindern, von überfüllten Gefängnissen und von Menschen, die auf Müllhalden nach Nahrung suchen. Aber es gibt auch andere Fotos. Von neuen Gemeinschaftsgärten, die mehrere arme Familien versorgen. Von neuen Siedlungen. Von Kindern, die durch Schulbildung eine Chance erhalten. „Wir müssen die Leute befähigen, damit sie selbst aus dem Teufelskreis der Armut herauskommen“, sagt Udo Lohoff und schaut wieder eindringlich in die Runde. Seinen Zuhörern bewusst machen, wie das Leben hier und dort ist, wie wir helfen können – das ist ihm ganz wichtig.

Nach dem Vortrag führt der Geschäftsführer die Gäste zum Brasilien-Museum und zum Pater-Beda-Gedächtnisraum. Aufmerksam schauen sich die Gäste die Objekte, Zeitungsausschnitte, Zitate und Bilder an. An einer Wand hängt ein Gemälde von Beda. Als Udo Lohoff davor steht, wirkt es fast so, als stärke ihm der Franziskaner den Rücken. Fehlt er ihm? Lohoff schaut seine Tochter und seine Frau an. Nachdenklich schüttelt er den Kopf. „Nein, denn eigentlich habe ich nicht das Gefühl, dass er weg ist. Er ist immer noch bei uns. Ich spüre manchmal seine führende Hand. Und das ist gut so.“

Zur Sache

Hilfe für Brasilien und Haiti

Pater Beda hat 1963/64 seine Sammelaktionen zugunsten Brasiliens gestartet. Schnell weitete sich die Arbeit über viele Regionen aus. 1984 gründete sich der Aktionskreis. Ihm gehören heute über 330 Mitglieder an, über 550 Menschen fühlen sich der Initiative als Helfer und Unterstützer verbunden. Mit den Erlösen und Spenden werden soziale, pastorale und humanitäre Projekte in Brasilien, überwiegend im Nordosten des Landes, unterstützt. Heute geht es vor allem um Hilfe zur Selbsthilfe. In Haiti fördert der Verein außerdem ein Bildungszentrum mit Waisenhaus und Internat für Kinder und Jugendliche. Der Aktionskreis vermittelt und begleitet zudem Projektpartnerschaften für etwa 60 Schulen, Pfarreien und Eine-Welt-Gruppen.

Internet: www.pater-beda.de

Kirchenbote, 13. November 2016

Besuche in Brasilien



Erich Rump (2. Vorsitzender des Aktionskreises), Udo Lohoff (Geschäftsführer) und Antonio Cleide Gouveia (2. Vorsitzender des Netzwerkes SoliVida) besichtigten die ersten Ergebnisse des Projektes "Säen und Ernten" des Partners Nosso Lar in Juazeiro do Norte. 40 Familien wurden begünstigt, die nun gesunde Nahrungsmittel produzieren und diese auch in der Nachbarschaft verkaufen. Alle nahmen an Kursen zur Vorbereitung teil und werden auch fachlich durch einen Agrartechniker begleitet. Die Stadtverwaltung vor Ort gab dazu das Grundstück

und hat sich bereit erklärt, eine weitere Fläche zur Verfügung zu stellen. Der Gemeinschaftsgarten ist ein voller Erfolg und steckte auch schon weitere Familien an, selbst ihr Gemüse anzubauen. - Vorab konnte in Deutschland bereits ein Flyer über die Aktivitäten des Projektes erstellt werden, bei dem insgesamt sieben Partnerprojekte des Aktionskreises in Nordost-Brasilien beteiligt sind. Die begünstigten Familien waren überrascht und freuten sich sichtlich, dass sie nun diesen Flyer in ihren Händen halten konnten.



Tolle Ausweitung des Projektes "Säen und Ernten".

Die Arbeiten im Gemeinschaftsgarten der NRO Nosso Lar übertreffen die geplanten Ziele innerhalb des Projektes „Säen und Ernten!“. Die von der Stadtverwaltung bereitgestellte Fläche mit zuvor 2.500 m² wird auf über 7.000 m² ausgedehnt. So können die beteiligten Familien ihre Produktion deutlich steigern und auch Obstbäume und Leguminosen anbauen. Mehr gesunde Nahrungsmittel auf den Tischen dieser Produzenten und ein Einkommen über alternative Vermarktung.

Familien säen und ernten die Früchte dieses besonderen Projektes.

Siehe auch die Beilage zur BR-Info 07/2016.

Das Projekt "Säen und Ernten" beinhaltet nicht nur das Anlegen von Gärten oder den Umgang mit der Natur. Vielmehr geht es darum, mit den Kindern und Jugendlichen eigene Ideen zur Gestaltung ihres Lebens "auszusäen". Hierzu haben die Kinder in der „Turma do Flau“ bei Schwester Aurieta symbolisch ein T-Shirt gestaltet, mit dem Aufdruck "Hoffnung zurückgewinnen - mit der Kraft des Lebens - Ohne Angst vor der Zukunft".



Leben und Arbeiten unter der Brücke.

Unterwegs mit Schwester Denise und Schwester Graça vom Kinder- und Jugendförderprojekt „Turma do Flau“ in Recife besuchen wir einige der Kinder, die im Projekt gefördert werden in ihrem Zuhause. Die unwürdigen Lebensverhältnisse der Kinder und ihrer Familien machen betroffen. Hier leben Fischerfamilien, die ihren Lebensunterhalt über die Verarbeitung und den Verkauf von Miesmuscheln bestreiten müssen. Die Erträge gehen durch die Umweltzerstörung und die verschmutzten Flüsse stark zurück, was die Familien zunehmend in den Teufelskreis von Armut und Elend herabzieht. Das Projekt Turma do Flau ermöglicht der ersten Generation von Kindern, aus diesem Teufelskreis auszubrechen. Den jungen Menschen wird vermittelt, dass sie gleichwertige Bürger mit den dazugehörigen Rechten und Pflichten sind. Über die Aktivitäten und die Bildung im Projekt spüren sie tagtäglich die Kraft zur Veränderung ihres eigenen Lebens. Im Gespräch mit Schwester Denise bedankt sich Dona Vera für die Chancen und Möglichkeiten, die ihren Kindern bei der „Turma do Flau“ zu Gute kommen.



ÜBERSETZUNG

Viel Emotionen und Dankbarkeit für das Leben von PATER BEDA !



Am Donnerstag (22.09.) besuchte die Gruppe der Ilha de Deus aus Recife, während ihrer Tournee durch Deutschland mit der Kinderkulturkarawane, das Kloster der Franziskaner in Bardel/Bad Bentheim,

in dem Pater Beda gelebt und gewirkt hat. Hier haben die brasilianischen Freunde am Grab von Pater Beda ihre Hochachtung zum Ausdruck gebracht, für diesen Franziskaner, der sein ganzes Leben den Armen in Brasilien und der Welt gewidmet hat.

Die Gruppe wurde empfangen von Herrn Bernward Wigger, dem Vorsitzenden des Aktionskreises Pater Beda, begleitet von unserem Freund und Bruder Raphael Lohoff. Es waren Momente voller Emotion, Tränen und mit Gesang einiger Lieder aus Brasilien, die Pater Beda so liebte.

Wir von der Ilha de Deus (Gottesinsel) haben allen Grund immer unseren Freunden wie Pater Beda, Udo, Maria, Bernward, dem Aktionskreis Pater Beda und andere Partner in Deutschland zu danken. Danken für den Aufbau unserer Sozialschule „zu Leben wissen“ und im Jahr 2009 unsere Tanz- und Theatergruppe zum ersten Partneraustausch nach Deutschland eingeladen zu haben. Durch die langjährige Unterstützung war es nun möglich, dass weitere junge Leute von der Ilha de Deus vorbereitet werden konnten, um bei vielen Aufführungen die Bedeutung für den weltweiten Umweltschutz zu propagieren.

Text: Edy Rocha - Projektkoordination

Fotos: Edy Rocha / Anna Eymess / Nalvinha da Ilha

Kontakt: centrosaberviver@hotmail.com



KoBra Runder Tisch Brasilien 2016 -

Aktionskreis Pater Beda e.V. mit Udo und Maria Lohoff sowie Theresa Rottmann beim „Runden Tisch 2016 – Brasilien im Umbruch“, organisiert durch die Kooperation Brasilien (KoBra), einem Ländernetzwerk, das als Verbindungsstelle zwischen Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit, Akteuren sozialer Bewegungen und wissenschaftlicher Organisationen und der Öffentlichkeit fungiert und für die Stärkung sozialer Bewegungen im Sinne einer gerechten und nachhaltigen Welt steht.



Am Wochenende (18.-20. November 2016) mit Debatten zur Demokratie in der Krise u.a. mit Dom Roque Paloschi, Erzbischof von Porto Velho und Präsident des brasilianischen Indianer-Missionsrates CIMI (Conselho Indigenista Missionário) und Schwester Henriqueta Cavalcante (Comissão Justiça e Paz), die langjährig mit dem Aktionskreis Pater Beda e.V. verbunden ist (Foto links). Weiterhin mit Beiträgen und Diskussionen zur Umweltrechten und Territorien sowie zu sozialen Bewegungen und ihren Strategien für die Zukunft.

Innerhalb eines Arbeitsforums zu „Sexueller Gewalt: Ausbeutung im Kontext von Großprojekten“ stellten Henriqueta Cavalcante (Comissão Justiça e Paz) und Keila Marães (Caritas Belém) die Großprojekte im Amazonasgebiet als einen aggressiven Akt gegen die Menschenwürde heraus und illustrierten die vielschichten Auswirkungen der Projekte auf die Natur und auf die Bewohner, insbesondere in Bezug auf die sexuelle Ausbeutung und Gewalt gegenüber Kindern, Jugendlichen und Frauen, die sich in einen Teufelskreis von Drogen-, Waffen- und Menschenhandel einschließen. Als zentrales Ziel der Arbeit betrachten die Aktivistinnen das Empowerment der Betroffenen, sodass diese in die Lage versetzt werden, die ihnen wiederfahrenden Verbrechen anzuprangern.



Innerhalb weiterer Foren wurden Themen wie der Kampf Indigener um Existenz und Territorium in Zeiten politischer Krisen, der Dambruch bei Mariana, Biodiversität und das Recht auf Stadt bearbeitet.

Auf dem Markt der Möglichkeiten stellten teilnehmende Organisationen ihre Arbeit vor, so auch der Aktionskreis Pater Beda mit dem Projekt „Säen und Ernten – auf Wegen sozialer und ökologischer Verantwortung zu Einkommensalternativen – urbane Landwirtschaft in Nordostbrasilien“.



Umwelt **Sie sägen wieder**

von Marlene Weiss

Nach einer Erholungsphase, in der die **Abholzung des brasilianischen Regenwaldes** deutlich zurückgegangen war, werden seit etwa drei Jahren wieder mehr Bäume gefällt. Zwischen August 2015 und Juli 2016 wurden etwa 8000 Quadratkilometer gerodet.



Brasilien Regenwald am Amazonas wird wieder deutlich schneller zerstört. Zwischen August 2015 und Juli 2016 wurden nach Angaben des Nationalen Instituts für Weltraumforschung (Inpe) etwa 8000 Quadratkilometer Wald gerodet, 29 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Lange waren die Verluste zurückgegangen, zwischen 2004 und 2012 fielen sie von fast 30 000 abgeholzten Quadratkilometern auf den historischen Tiefstand von 4500 Quadratkilometern. Weltweit wurde Brasilien dafür gefeiert. Aber seither steigen die Zahlen wieder, im Vergleich zum Jahr 2012 mittlerweile um 75 Prozent. Die Hauptgründe sind Landwirtschaft und Infrastruktur-Projekte.

"Momentan sieht es nicht danach aus, dass es wieder besser wird"

Besonders stark nahm die Entwaldung im Osten des Landes zu, tief im Innern des Regenwalds: In den Bundesstaaten Amazonas, Acre und Rondonia verschwanden bis zu 54 Prozent mehr Waldfläche als im Vorjahr. "Momentan sieht es nicht danach aus, dass es wieder besser wird", sagt Oliver Salge, der in Brasilien für Greenpeace arbeitet.

Vor allem die Amnestie für frühere illegale Rodungen, die mit dem neuen, ohnehin verwässerten Waldgesetz von 2011 erteilt wurde, habe viel Schaden angerichtet: "Das war ein Anreiz für weitere Rodungen. Wenn es einmal eine Amnestie gibt, nehmen alle an, dass es auch wieder eine geben wird", sagt Salge.

Der größte Teil der neuen Rodungen dürfte illegal sein. In der anhaltenden Wirtschaftskrise hat der Elan der Regierung im Waldschutz offenbar stark nachgelassen. Hinzukommt der gewachsene Einfluss der Agrarlobby. Auch wie Brasilien seine CO₂-Emissionen unter diesen Umständen wie geplant verringern will, bleibt unklar. Derzeit nimmt der Amazonas-Regenwald bis zu einem Viertel der weltweit an Land absorbierten CO₂-Emissionen auf.

Vielleicht schadet Brasilien sogar unmittelbar sich selber: "Weil das Land so groß ist, bekommt es die Folgen seines Handelns womöglich direkt zu spüren", sagt Boris Sakschewski vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung. "Der Regenwald ist Teil eines gigantischen Wasserförderbands, das die Feuchtigkeit vom Ozean Richtung Süden leitet. Wenn der Wald zu stark schrumpft, wird das gestört." 2005 und 2010 gab es schwere Dürren in der Region um São Paulo - sie könnten bereits ein Hinweis gewesen sein, dass die Wasserpumpe von Wald und Wind nicht mehr richtig funktioniert.

Süddeutsche Zeitung - Freitag, 2. Dezember 2016



Geeste-Dalum: Danktreffen für die langjährigen Helferinnen und Helfer der Pater-Beda-Sammelaktion.

Über 50 Personen waren gekommen zu diesem Dank, zum Austausch und auch zu manchen Informationen über die Arbeit des Aktionskreises Pater Beda, jetzt nach dem Tod von Pater Beda. Nach über 42 Jahren ist es nun soweit. Die Bevölkerung kann weiter ihre Kleidung/Textilien in die aufgestellten Altkleider-

Container im gesamten Gemeindegebiet von Geeste einwerfen, aber die Straßensammlung wurde eingestellt.

Viele Landwirte waren gekommen, die Vertreter der Geschwister-Scholl-Schule, allen voran Schulleiter Hermann-Josef Schulten, der die Gäste in der Schulmensa begrüßte und in den Abend einführte. Ulrich Wallura und seine Frau Annemarie waren sichtlich bewegt, nach all' den Jahren

"Herz, Leitung und Haus der Idee und der Aktion gewesen zu sein", dankten den Freunden und stellten heraus, dass alle wie selbstverständlich und regelmäßig dreimal im Jahr für einige Stunden geholfen haben. "Und wer plötzlich keine Zeit hatte, der sorgte selbst für Ersatz". "Und nur so sei es möglich gewesen, verlässlich alle Straßen in den Gemeindeteilen stets "sauber abzufahren", fuhr Ulrich Wallura fort. - Maria und Udo Lohoff waren aus Bardel gekommen und konnten berichten, dass die Arbeit in Deutschland und in Brasilien weitergeht. Der Verein ist gut aufgestellt und Pater Beda hat auch in Brasilien bereits früh dafür gesorgt, dass sein Lebenswerk fortgeführt werden kann. Dort hat sich ein Netzwerk der insgesamt 26 Partnerprojekte des Aktionskreises gebildet, mit dem Namen "SoliVida" - "Solidarität und Leben". - Dem ganzen folgte anschließend noch ein gemütlicher Teil mit einem lebendigen Gedankenaustausch. Die Bevölkerung, die Geschwister-Scholl-Schule, die Pfarrgemeinde und die Gemeinde Geeste werden auch in Zukunft dem Aktionskreis Pater Beda treu bleiben, war die Meinung der Anwesenden.



Gespräch mit dem Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller in der Jugendburg in Borken-Gemen.

Die Bundestagsabgeordneten Johannes Röring und Karl Schiewerling hatten gemeinsam mit dem Bistum Münster die Engagierten aus den Eine-Welt-Gruppen und den Sachausschüssen für Mission-Entwicklung-Frieden aus dem Münsterland eingeladen, zu einem Vortrag, zur Begegnung und zum direkten Gespräch und Erfahrungsaustausch mit dem Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) Dr. Gerd Müller.

Der Minister referierte in seinen Statement über "Eine Welt - Unsere Verantwortung" und nahm kein Blatt vor dem Mund um zu verdeutlichen, was wirklich notwendig ist, damit die Menschen in der sogenannten 3. Welt aus dem Teufelskreis der Armut herauskommen. Entwicklungshilfe alleine kann dies nicht lösen, es braucht vor allem gerechtere Weltwirtschaftsbeziehungen und gerechtere Preise. "Oft sind es die Überproduktionen der reichen Nationen, die die Entwicklung in den armen Ländern blockieren", so der CSU- Bundesminister und schrieb dies auch ins Stammbuch der beiden Abgeordneten, die durchaus anderer Meinung sind.

Durch Vermittlung des Bundestagsabgeordneten Johannes Röring aus Vreden nahm sich der Minister Zeit und sprach kurz mit Maria und Udo Lohoff über das gerade gestartete Kooperationsprojekt zwischen dem BMZ und dem Aktionskreis Pater Beda: "Säen und Ernten - Auf Wegen sozialer und ökologischer Verantwortung zu Einkommensalternativen - Urbane Landwirtschaft in Nordostbrasilien", das mit 7 Partnerprojekten durchgeführt wird und über 1.000 Familien aus Armenvierteln direkt begünstigt und noch bis Ende 2017 läuft. Dr. Müller war sehr angetan von den Massnahmen, die im Projekt umgesetzt werden und nahm die Informationsbroschüre über das Vorhaben für den Rückweg mit nach Berlin, um weitere Details zu erfahren.

